

Aus Bund und Ländern

Aphasiker-Zentrum

MEININGEN. Seit Januar existiert in Meiningen das Aphasiker-Zentrum Thüringen e.V. Als Modellprojekt für die neuen Bundesländer sieht es seine Aufgabe darin, von Aphasie betroffene Menschen psycho-sozial zu betreuen und ihnen Hilfen nach dem plötzlichen Verlust ihrer Sprache durch Schlaganfall, Hirnerkrankungen etc. zu geben.

Ziel ist es, den Bedarf in Thüringen und in den anderen neuen Bundesländern zu erfassen und eine flächendeckende Versorgung mit Selbsthilfegruppen aufzubauen. Da der plötzliche Verlust der Sprache, damit häufig verbunden die Behinderung des Verstehens, des Lesens, des Rechnens und des Schreibens, tiefgreifende Veränderungen im Leben eines Betroffenen nach sich zieht, ist es für seine Sprachtherapie äußerst wichtig, Kontakte zu pflegen. In der Gruppe können sich die Betroffenen und ihre Angehörigen Mut machen, die Scheu vor der Öffentlichkeit überwinden und ihre Isolation abbauen. Hier wird über medizinische, so-

ziale und berufliche Probleme gesprochen; außerdem bedeuten die Treffen letztlich Kommunikation, also Sprachtherapie in einer größeren Runde.

Die Mitarbeiter des Aphasiker-Zentrums Thüringen e.V. bitten Ärzte, ihre von Aphasie betroffenen Patienten darauf aufmerksam zu machen, daß es für sie und ihre Angehörigen neue Möglichkeiten zur besseren Bewältigung ihrer Behinderung gibt. Sie können sich wenden an: Aphasiker-Zentrum Thüringen e.V., Am Markt 5, O-6100 Meiningen, Tel: 4 35 49. Gräser

Hebammen beklagen katastrophale Stellensituation

MAINZ. Der Bund Deutscher Hebammen (BDH) hat personelle Unterbesetzungen in den geburtshilflichen Abteilungen deutscher Krankenhäuser beklagt. Die „Entbindungs-Katastrophe“ sei schon dort Realität, wo eine Hebamme gleichzeitig mehr als zwei Geburten leiten müsse, weil aus Kostengründen keine weiteren Personalstellen bewilligt würden. Das kri-

tisierte die Delegiertenversammlung des BDH in Mainz. Dadurch entstehende Situationen würden oft das Leben von Müttern und Kindern gefährden. Nur durch einen ausreichenden Stellenplan bleibe Zeit für eine „zuwendungsorientierte Betreuung, für die medizinischen Belange und die psychosoziale Zuwendung zur Gebärenden“. EB

Aus aller Welt

Drogenabhängigkeit in der früheren UdSSR

MOSKAU. Derzeit gibt es mindestens 2000 Drogensüchtige in Moskau. Das meldete zumindest vor kurzem die Nachrichtenagentur ITAR-TASS unter Berufung auf Polizeistatistiken. Nach Recherchen von ITAR-TASS stammt der Großteil der in Moskau aktiven Drogenhändler aus dem Kaukasus. Der Handel spiele sich vor allem auf den Märkten der Hauptstadt sowie in anonymen Wohnungen ab.

Experten zufolge ist Moskau die Drehscheibe des Drogenhandels im gesamten Gebiet der früheren Sowjetunion. 70 Prozent des Rauschgiftgeschäfts würden in der russischen Hauptstadt abgewickelt, erklärte der im Moskauer Bürgermeisteramt für die Rauschgiftbekämpfung verantwortliche Beamte, Eduard Drosdow, gegenüber ITAR-TASS. aff

20 Millionen AIDS-Tote bis zum Jahr 2000

MANILA. An der Immunschwächekrankheit AIDS werden nach Schätzungen der Vereinten Nationen bis zum Jahr 2000 mindestens 20 Millionen Menschen sterben. Der Chef des UN-Entwicklungsprogramms (UNDP), William Draper, sagte in Manila, vor allem in Asien breite sich die Krankheit mit einer

„tragischen und möglicherweise katastrophalen“ Geschwindigkeit aus. Das UNDP unternehme große Anstrengungen, um die Krankheit auf sozialem und wirtschaftlichem Gebiet zu bekämpfen. aff

Spendenbitten

Der Rumänienhilfsverein *Straubing - Rimnicu Vilcea e.V.* plant die Errichtung einer Poliklinik in Rimnicu-Vilcea. Dazu ist jede Spende – Geld oder Material – willkommen. Informationen: Rumänienhilfe Straubing – Rimnicu Vilcea e.V. Societate de Binefacere, Obere Bachstraße 30, W-8440 Straubing, Tel: 0 94 21/ 2 22 29. Bankverbindung: Hypo-Bank Straubing, Konto 6710 253 313, Stichwort „Rumänienhilfe“.

Das Krankenhaus der evangelischen Mekane Yesus Kirche im Westen Äthiopiens, das 250 000 Menschen betreut, benötigt ein neues Ultraschallgerät. Wer ein altes Gerät spenden kann, möge sich mit Dr. med. Dieter Krampitz, Gerhart-Hauptmann-Weg 11, W-7290 Freudenstadt, in Verbindung setzen.

In dem von der Cholera betroffenen Staat Angola mangelt es besonders an Medikamenten, Desinfektionsmitteln und Krankenhausausstattung. Spenden erbittet der Deutsche Hilfsfonds, Postfach 13 80, W-3540 Korbach. Bankverbindung: Postgiro Frankfurt/M., Konto 50-609, BLZ 500 100 60. EB

Die Redaktion des Deutschen Ärzteblattes kann keine Verantwortung für die Angaben übernehmen, da sie auf Informationen der genannten Organisationen beruhen.



Foto: Vorsorge-Initiative

So sicher angeschnallt wie dieser Junge sollte jedes Kind im Auto sein, und sei die Fahrt auch noch so kurz. Das fordern die Vorsorge-Experten der Aktion Sorgenkind. Anlaß sind die aktuellen Zahlen der Unfallstatistik 1990, wonach mit 16 245 im PKW verunglückten Kindern das höchste Ergebnis seit 1980 vorliegt.